

**Nikolaus von Kues**

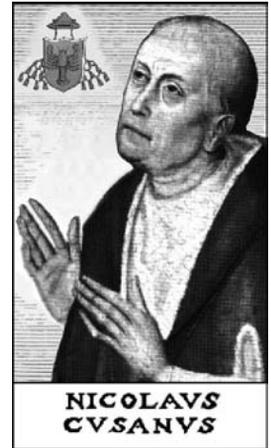
## „Dialogus de Deo Abscondito“

### Gespräch über den verborgenen Gott

*Verfassungskrisen, neue religiöse Strömungen, die Überzeugung, dass Veränderungen notwendig sind, ohne zu wissen, wie genau diese aussehen sollen: Das späte Mittelalter ist eine Phase, in der sich auch den Zeitgenossen das Ende einer Epoche ankündigt. Die Zeit des beginnenden 15. Jahrhunderts prägt Leben und Werk des Nikolaus von Kues, genannt Cusanus (1401-1464). In einem kleinen Weinort an der Mosel geboren, führt ihn sein Wirken als Gelehrter, päpstlicher Legat und Kardinal über Deutschland und Italien bis nach Byzanz.*

*Gleichzeitig hat Nikolaus von Kues ein umfangreiches literarisches Erbe hinterlassen.*

*Der folgende Textausschnitt aus dem Jahr 1445 leitet den Dialog „Über den verborgenen Gott“ ein, in dem in sokratischer Manier die Frage der Möglichkeiten und Grenzen der Erkennbarkeit Gottes bedacht wird. (Stefan Gönzheimer)*



Nikolaus von Kues

Dialogus de Deo Absconditus duorum,  
quorum unus Gentilis, alius Christianus

Et ait Gentilis: Video te devotissime prostratum et fundere amoris lacrimas non quidem falsas, sed cordiales. Quaero, quis es?

Christianus: Christianus sum.

G.: Quid adoras?

C.: Deum.

G.: Quis est Deus, quem adoras?

C.: Ignoro.

G.: Quomodo tam serio adoras, quod ignoras?

Ein Gespräch zweier Männer, von denen der eine Heide, der andere Christ ist, über den verborgenen Gott

Heide: Ich sehe, wie du voll Ehrfurcht niedergebeugt, aus tiefstem Herzen Tränen der Liebe vergießt, ohne zu heucheln. Bitte, sage mir, wer du bist!

Christ: Ich bin ein Christ.

H.: Wen betest du an?

C.: Gott.

H.: Wer ist der Gott, den du anbetest?

C.: Das weiß ich nicht.

H.: Wie kannst du mit solchem Ernst etwas anbeten, das du nicht kennst?



*Nikolaus von Kues  
als Postwertzeichen.*

Schulstiftung Freiburg

C: Quia ignoro, adoro.

G.: Mirum video hominem affici ad id,  
quod ignorat.

C.: Mirabilius est hominem affici, quod  
se scire putat.

G.: Cur hoc?

C.: Quia minus scit hoc, quod se scire  
putat quam id, quod se scit ignorare.

G.: Declara, quaeso.

C.: Quicumque se putat aliquid scire,  
cum nihil sciri possit, amens mihi vide-  
tur.

C.: Eben weil ich ihn nicht kenne, bete  
ich ihn an.

H.: Seltsam, dass ein Mensch von etwas  
ergriffen wird, das er nicht kennt.

C.: Noch seltsamer ist, dass ein Mensch  
von etwas ergriffen wird, das er zu wis-  
sen meint.

H.: Warum?

C.: Weil er das, was er zu wissen glaubt,  
weniger weiß als das, von dem er weiß,  
dass er es nicht kennt.

H.: Bitte, erkläre mir das!

C.: Wer glaubt, etwas zu wissen, ob-  
wohl man doch nichts wissen kann,  
scheint mir wahnsinnig zu sein.

G.: Videtur mihi quod ti penitus ratione careas, qui dicis nihil sciri posse.

C.: Ego per scientiam intelligo apprehensionem veritatis. Qui dicit se scire, veritatem se dicit apprehendisse.

G.: Et idem ego credo.

C.: Quomodo igitur potest veritas apprehendi nisi per se ipsam?

Neque tunc apprehenditur, cum esset apprehendens prius et post apprehensum.

G.: Non intellego istud, quod veritas non possit nisi per ipsam apprehendi.

C.: Putas, quod aliter apprehensibilis sit et in alio?

G.: Puto.

C.: Aperte erras; nam extra veritatem non est veritas, extra circularitatem non est circulus, extra humanitatem non est homo. Non reperitur igitur veritas veritatem nec aliter nec in alio.

H.: Mir scheint vielmehr du den Verstand völlig verloren zu haben, wenn du sagst, man könne nichts wissen.

C.: Unter Wissen verstehe ich: die Wahrheit erfasst haben. Wer sagt, dass er weiß, behauptet damit, dass er die Wahrheit erfasst hat.

H.: Das glaube ich auch.

C.: Wie kann man aber die Wahrheit erfassen außer durch sie selbst? Denn man erfasst sie nicht, wenn zuerst das Erfassende kommt und dann das Erfasste.

H.: Ich verstehe nicht, dass die Wahrheit nur durch sich selbst erfasst werden kann.

C.: Glaubst du, dass sie auf andere Weise und in etwas anderem erfasst werden kann?

H.: Ja!

C.: Du irrst offenbar; denn es gibt keine Wahrheit außerhalb der Wahrheit, keinen Kreis außerhalb des Kreisseins, keinen Menschen außerhalb des Menschseins. Daher findet man keine Wahrheit außerhalb der Wahrheit, weder anders noch in anderem.“

(aus: Nikolaus von Kues: Philosophisch-theologische Schriften, lateinisch-deutsch, Band 1, Wien 1964, S. 300/301)